

DIE NEUERFINDUNG DES SOZIALEN - DER AKTIVIERENDE SOZIALSTAAT UND SEINE GRENZEN

Stephan Lessenich

Wenn „Aktivierung“ die Lösung ist - was war das Problem?

- Mitte/Ende der 1990er Jahre: Wissenschaftlich-politische Einmütigkeit über das Problemsyndrom des „konservativen“ Wohlfahrtsstaats
 - Arbeitsmarktproblem
 - Wirtschaftsstrukturproblem
 - Geschlechterproblem
 - Bildungsproblem
 - Demografieproblem
- Funktionsprobleme, die zudem als Gerechtigkeitsprobleme gerahmt werden konnten: Diagnose sozialpolitisch produzierter Exklusion
- „Aktivierende“ („sozialinvestive“) Wende als Therapieangebot: eine neue Verbindung von öffentlicher und privater, kollektiver und individueller Verantwortung für das Soziale

Subjektivierung und Resozialisierung: Zur Soziologie der „Aktivierung“

- Liberal-laborales Doppelmotiv der Aktivierungspolitik: Marktbezug und Arbeitsbezug
- Liberale Dimension: der Markt als Ort und Instrument der Wohlfahrtsproduktion
 - institutionell: Konstitution von Wohlfahrtsmärkten
 - individuell: Marktsubjekt als Rollenmodell
- Laborale Dimension: die Lohnarbeit als Ort und Instrument der Sozialinklusion
 - institutionell: Fixierung auf Erwerbsquoten
 - individuell: Orientierung auf Beschäftigungsfähigkeit
- Subjektivierung der Wohlfahrtsverantwortung, (Re-)Sozialisierung der Sozialstaatsbürger*innen

Eine für alle: Zur politischen Soziologie der „Aktivierung“

- „Aktivierung“ als flexibel ausdeutbare Leitidee
- *Lib-lab*-Charakter der Aktivierungspolitik als Grundlage einer (sehr) großen sozialpolitischen Koalitionsbildung
- Betonung wahlweise der institutionellen Gelegenheitsstrukturen („Fördern“) oder der individuellen Verantwortung zur Nutzung derselben („Fordern“)
- „Aktivierung“ als die strategische Antwort der politischen Linken (in den USA wie in Europa) auf die politisch-kulturelle Hegemonie des Marktliberalismus

Ambivalenzen und Grenzen: Zu einer kritischen Soziologie der „Aktivierung“

- Produktion neuer gesellschaftlicher Spaltungslinien: „Aktive“ vs. „Passive“ (bei strukturell ungleichen Chancen zur Erfüllung der Aktivitätsnorm)
- Enttäuschungs- und Resignationseffekte bei „aktiven Verlierern“ (deren praktizierte Normkonformität nicht zu subjektiv erfahrenen Inklusionseffekten führt)
- Extremfall: der/die Geflüchtete als sozialer Prototyp des Aktivsubjekts und Mensch gewordenes „unternehmerisches Selbst“ - eigentlich
- Sprich: Es gibt „gute“ und „schlechte“, erwünschte und unerwünschte Aktivität, Mobilität, Produktivität in der Aktivgesellschaft
- Eigenmächtige und -sinnige Ausdeutungen von Aktivitätspostulat und Subjektivitätsnorm als mögliche Grenzen der Funktions- und Legitimationsfähigkeit einer einseitig markt- und erwerbsarbeitsorientierten Aktivierungspolitik

Das war's!
Vielen Dank.